

**17. Jährliche Veranstaltung Lebertransplantation
am Klinikum Großhadern
Patientenveranstaltung und Regionaltreffen
Lebertransplantierte Deutschland e.V.
am Samstag, den 30. April 2016
10:15 bis 13:30 Uhr
Hörsaal VI, Klinikum Großhadern**

Bereits zum 17. Mal konnte Prof. Dr. Alexander L. Gerbes die Veranstaltung eröffnen und die Anwesenden herzlich willkommen heißen. Besonders begrüßte er Josef Theiss, der mit ihm vor Jahren den Anstoß für diese Veranstaltungsreihe gegeben hatte.

Er gab das Mikrophon auch gleich weiter an Prof. Dr. J. Werner, den Chef der Chirurgie. Herr Prof. Werner gab einen Rückblick auf spannende zwei Jahre, die einiges an Veränderungen und Weiterentwicklungen gebracht haben.

Helmut Thaler, der Koordinator Südbayern vom Verband Lebertransplantierte Deutschland e.V. bedankte sich in seinem Grußwort für die gute Betreuung der Patienten und die große Hilfe, die unserem Verband vom Klinikum Großhadern immer wieder zuteil wird. Er wandte sich auch mit einer Bitte um tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung für die vielfältigen Aufgaben unseres Verbandes. Durch den Verlust von langjährigen Weggefährten wären wir sehr dankbar, wenn sich der/die Eine oder Andere zur Mitarbeit bereit erklären könnte. Ein weiteres Treffen findet am 11.6.16 in Dachau statt. Die Einladungen liegen auf. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme.

Prof. Markus Guba gab einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen und eigenen Ergebnisse. So ist leider trotz vielfältiger Bemühungen kein Anstieg der Spenderzahlen erkennbar und die Spenderrate weiterhin gering. Trotzdem konnten in Großhadern die Zahlen schrittweise von 40 auf ca. 60 LTX jährlich angehoben werden. Dies ist u. a. auf die Kooperation mit den Kliniken Rechts der Isar und Erlangen zurückzuführen. Hier wird durch eine wöchentliche Tele-Transplantationskonferenz der Teams in den Kliniken sowohl der Austausch und die Überwachung der aktuellen Ergebnisse, als auch wohnortnahe und persönliche Betreuung der Wartepatienten ermöglicht. Um die Transplantationen weiterhin ohne Qualitätseinbußen steigern zu können wurden nunmehr sowohl Organe von älteren Spendern, die Leber-Lebendspende als auch die Teilleber-Transplantation in den Fokus genommen.

Die Interdisziplinäre Betreuung vor und nach Transplantation wurde durch Herrn PD Dr. G. Denk vorgestellt. Er stellte die Grundlagen für die Feststellung des MELD-Scores dar. Dieser ergibt sich aus den Laborwerten Bilirubin, Kreatinin, und INR. Die Skala reicht von einem Wert von 6 (gesund) bis 40 (todkrank). Bei einem Wert von ca. 15 überwiegt der Vorteil einer LTX das Risiko. Bei einer alkoholischen Leberzirrhose ist weiterhin 6 Monate Abstinenz Grundbedingung. Diese kann durch die Kontrolle von Urin hinreichend belegt und nachgewiesen werden.

Bei der Transplantation wird nach Intensivstation, Normalstation und Reha die Betreuung durch die Leberambulanz übernommen. Dr. Denk gab einen Überblick

über mögliche Komplikationen, die aber in der Regel gut in den Griff zu bekommen sind. Hier gilt es, achtsam mit seinem Körper und dem geschenkten Organ umzugehen. Fieber, ein Anstieg der Leberwerte und Durchfall sind gute Gründe, sich sofort mit dem Zentrum in Verbindung zu setzen!

Der Patient im Mittelpunkt – Transplantierte berichten

Wieder einmal ein spannendes Medium, um die Schicksale, aber auch das Glück der Transplantierten hautnah zu erfahren.

Dr. Reiter stellte eine Patientin mit akutem Leberversagen vor. Frau Schilio wurde bei einem LKW-Unfall als Radfahrerin schwer verletzt und war nach einem Politrauma und Knochenbrüchen bereits in der Reha in Bad Wiessee. Danach stellte sich ein Leberversagen ein, so dass eine LTX unvermeidbar war. Die Patientin befindet sich zur Zeit noch im Krankenstand, wird aber bald wieder ihren Dienst als Polizistin im Außendienst aufnehmen. Ein sehr gutes Beispiel, wie man nach LTX sein „altes Leben“ wieder zurückerobert kann.

Ein richtiges Original wurde uns mit Herrn Reich durch Dr. Benesic vorgestellt. Mit seiner pragmatischen Art und seinem trockenen Humor hätte er durchaus Talent zu einer Karriere als Kabarettist. So erzählte er von seiner Hepatitis C, mit der er 35 Jahre lang gelebt und von dem Karzinom, das sich gebildet hatte. Auch über die Fahrt zur LTX erzählte er unaufgeregt und trocken.

Frau Duxi, die von Prof. Guba vorgestellt wurde, erzählte von ihrer Erkrankung, einer kryptogenen Zirrhose. Mit dieser war sie bereits seit ca. 10 Jahre in Behandlung. Dann entstand ein Tumor. Sie erzählte auch von ihren Empfindungen, als es dann so weit war.

Den Patienten, die sich hier zur Verfügung gestellt haben und so frei von ihren Erlebnissen erzählt haben sei hier nochmals ganz herzlich gedankt. Mögen sie noch lange mit ihren geschenkten Organen ihr „altes Leben“ mit allen Sinnen genießen, das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Gemeinsam stark – Rolle der Patientenselbsthilfe

Josef Theiss nahm in Vertretung der Bundesvorsitzenden des Verbandes Lebertransplantierte Deutschland e.V., Jutta Riemer, an der Veranstaltung teil. Sein Vortrag befasste sich mit dem Thema „Organspende heute – und in der Zukunft“ und gab einen Abriss über die Vergangenheit, aber auch in die Zukunft.

Das Transplantationsgesetz ist ein Bundesgesetz. Die Ausführung ist jedoch Länderangelegenheit. Die wenigsten Bundesländer haben zwischenzeitlich ihre Gesetze, Ausführungsverordnungen und Verwaltungsvorschriften entsprechend angeglichen.

In Bayern wurde in den letzten Tagen das Bündnis Organspende ins Leben gerufen. Hier sind auch wir aufgerufen, die Werbung für die Organspende weiter zu tragen.

Am 4.6. findet die bundesweit führende Veranstaltung zum Tag der Organspende in München statt. Um 10.30 Uhr wird ein Gottesdienst in der Kirchen Heilig Kreuz am

Viktualienmarkt stattfinden. Auf dem Marienplatz wird ein buntes Programm angeboten. Auch der Verband Lebertransplantierte e.V. wird mit einem Stand vertreten sein. Josef Theiss bat alle, vorbeizukommen und die Aktion auch persönlich zu unterstützen.

Im Schlusswort warb Professor Guba ebenfalls, positiv über die Organspende zu informieren. Es sei unbedingt notwendig, die Menschen vom Gespräch über die Organspende in den Familien zu überzeugen. Nur wenn jeder einzelne die Entscheidung, was mit seinem Körper im Falle seines Todes geschieht **selbst** trifft, erspart er seinen Angehörigen die Entscheidung in einer traumatischen Situation. **Und wir sollten mit Lebensfreude für diese gute Sache Werbung betreiben.**

Annemarie Abeltshauser